

Johann Vake

M. Johannis Vake, Archidiaconi ... Letzte Verantwortung Seiner Schrifften/ Die ihm Der Herr Johannes Winckler Pastor zu St. Michaelis Mit dem achten Paragrapho oder Absatz/ pag. 13. Seiner so genandten Unrichtigen Sache enthalten/ Hat abgenöhtiget/ Gestellet Anno 1694. den 7. Maij

Hamburg: Neumann, 1694

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796670978>

Druck Freier  Zugang



51. c. 6.

36 p
40 p
8 p
24 p
46 p
20 p
48 p
24 p
24 p
28 p
32 p
32 p
24 p
24 p
40 p
28 p
24 p
16 p
16 p
24 p
56
38
32
124
52
26
16
28 p
91 p
16 p
36 p
68 p
40 p
66 p
29 p
68 p
22 p
86 p

Fg = 10711-44.

Index.

- 1 Winklers und Hinckelmanns Bündelischer Anzeig.
- 2 R. Ministerij erste Abhandlung.
- 3 Winklers begehrtete H. Schrift.
- 4 Eigdem G. g. m. d. s. f. s. n. g.
- 5 D. Meyers Belinde G. m. d. s. n. g.
- 6 Winklers w. s. i. n. g. l. i. g. e. n. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- 7 Winklers und Hinckelmanns begehrtete and. d. u. n. g. d. M. a. y.
- 8 D. Meyers G. m. d. s. n. g.
- 9 Eigdem G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g.
- 10 Winklers und Hinckelmanns G. m. d. s. n. g. d. M. a. y.
- Vac. an G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g.
- 11 Vac. an G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g.
- Anonymi G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- Vac. an G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g.
- 12 Vac. an G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g.
- 13 Winklers G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- R. Ministerij zweite Abhandlung.
- R. Ministerij dritte Abhandlung. Mit dem Anzeig über Gallen.
- 14 Vac. an G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- 15 D. Meyers G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- 16 Winklers G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- 17 Winklers G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- 18 Vac. an G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- 19 D. Hinckelmanns G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- 20 Dornemanns G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- 21 G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- 22 D. Meyers G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- 23 Winklers G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- 24 Dornemann G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- 25 Vac. an G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.
- 26 G. m. d. s. n. g. d. s. f. s. n. g. d. M. a. y.

27. Die Olina des Herrn von Seb. Henckelmann.
28. Einmarchnung über Winkler's Antiquarisch Weg zur Freyfarung.
29. Abtheilung Hamburg. Diarium.
30. D. Petermann's Briefe über die Eilufm's Sünde.
31. Abtheilung des letzten Reysen in die Halbnacht. Pictur.
32. Franc Xant's Anmerkungen in dem Artig.
33. D. Dieckmann's Reponse zur Fao. in privatū Com. nro.
34. Nebenbaur's Anmerkungen zur Anmerkungenwissenschaft.
35. Anmerkungen widerlegung zur Anmerkungen.
36. Nebenbaur's Brief: ob am Fund. abgelesen werden können?
37. In dem Sande's Briefe an Seb. Petermann.
38. G. Kaut's Amica Reponse ad Dr. D. Bayer.
39. D. Neimanni ⁱⁿ de Giliamo Sündlichste. - auct. J. G. Beyer. (Gilt's Programm)
40. D. Franzen's Anmerkungen über die Einweisung.
41. D. Pfeiffer's Epistola ad Voiretum.
42. D. Frisch's Curiositas ad Viri's Poet. de Legend. Bibl.
43. Etichim's Wittenbergensis de controvers. novis.
44. D. Frisch's Anmerkungen über die Anmerkungen des Frisch's.

Programme

15.
14
M. JOHANNIS VAKE,

Archidiaconi, und Predigers der
Gemeine zu SS. P. & P.

Beste Verant-

wortung

Seiner Schriften/

Die ihm
Der

Herr JOHANNES Winckler

Pastor zu S. Michaëlis

Mit dem achten Paragrapho oder

Absatz/ pag. 13.

Seiner so genandten

Unrichtigen Sache

enthalten /

Hat abgenöthiget/

Gestellet Anno 1694. den 7. Maij.

HABBURG / Gedruckt bey Conrad Neumann/

L. L. und Hochw. Ratho Buchdrucker.

Jerem. XV. 19. 20. 21.

Darumb spricht der Herr also: Wo du dich zu mir hältst/ so wil ich mich zu dir halten/ und solt mein Prediger bleiben. Und wo/ Ebr. kanstu das Köstliche vom Schnöden scheiden/ soltu wie mein Mund seyn. Du die Frommen lehrest/ sich sondern von den bösen Leuten/ so soltu mein Lehrer seyn. Und ehe du soltest zu ihnen fallen/ müssen sie ehe zu dir fallen.

Denn ich habe dich wider diß Volck zur festen ehren Mauren gemacht/ ob sie wider dich streiten/ sollen sie dir doch nichts anhaben/ denn ich bin bey dir/ daß ich dir helffe/ und dich errette spricht der Herr.

Und will dich auch erretten aus der Hand der Bösen/ und erlösen aus der Hand der Tyrannen.

15.

Christlich-Beneigter Leser.

Wie gern ich mit schreiben auffhören wolte / reißt mich doch Hr. Winckler bey den Haaren mit Gewalt darzu / die Feder nochmahls wieder ihn zu ergreifen. Die hochwichtigkeit der Sachen / und die Verlästerung meines Namens / will mich nicht schweigen lassen. In seiner Unrichtigen Sache / die er den 4ten Maji wieder den Hn D Mayern ans Tages-Licht gelegt / hab ich ihm wieder meinen Willen auch müssen dienen. Daer mich dan verläuffig schimpfflich gnug mitgenouien / un daß dafür / daß ich in meiner Zugesmüths-Führung seine Sophistereyen / die er in seiner Gerichteteten Zugesmüths-Führung hat verübet / so gründlich / umbständlich / und unwiedertreiblich habe entdeckt. Ich will ihn mit seinem Paragrapho octavo, in welchem er pag 13. hauptsächlich von mir insonderheit handelt / mit kurzen Abfertigen / so / daß ich seine Worte anführe / und darüber einige nöthige Anmerckungen mache. Er schreibet.

Herr M. Vaacke. Ist nicht recht. Ich heisse so nicht / sondern Vake. Das zeigen zur gnüge an alle Titulen meiner Schriften. Daß ist dem Herrn Winckler nicht unbekandt: Denn in seinen vorigen Schriften hat er meinen Namen recht gesetzt. Aus was für einem Herzen kömpts dann / daß er in dieser Schrift meinen Namen verändert? Das Adelige Vaecken-Geschlecht / welches ehemahlen im Selderland floriret hat / ist mir woll bekandt / und ist aus demselben der Hr. D. Alardus Vaeck, Wenland Superintendent im Oldenburgischen / entsprossen. Ich aber nicht / sondern ich stamme her aus einem alten Vaken-Geschlecht / welches ehemahlen im Hofsteinischen / sonderlich in Flendsburg ist gewurhelt gewesen.

(Der meinen Namen gnugsam / auff verschiedene ungeründete / und in Ewigkeit nie erweisliche Weise zu verlästern gesucht.) (2 Das

Das ist nicht wahr. Und wirds Hr. Winckler in Ewigkeit nicht erweisen können. Wer von einem / und wieder einen die Wahrheit schreibet / da er Ursache / Anlaß und Gelegenheit darzu hat / und die Nothwendigkeit es erfordert / von demselben kan man nicht sagen / das er jemand suche zuverlästern. Das ist. Hn. Wincklers eigener Satz in seinen Schrifften wieder Hn. D. Mayer.

Hab ich mich nicht in meinen Schrifften zur gnüge erkläret / was mich bewogen / des Hn. Wincklers / Hinkelmanns / und Dornemanns / in diesem Horbianischen Handel zu gedencken: Weil nemlich die drey allein im ganzen R. M. für Horbium haben geeuffert / damit also die Evangelische Kirche wissen möge / woher solches kommen / weil nemlich die drey schon vorhin mit Hn. Horbio in einer sonderbahren Freundschaft seyn gestanden / und selbst nicht ohn allen Verdacht unter uns gewesen. Darumb haben sie sich des Hn. Horbii angenommen. Was ich aber von ihnen geschrieben habe / das ist die Wahrheit. Und wundert mich sehr / das der Sanftmütige Hr. Winckler mit solchen harten Worten / (zu verlästern gesucht) mich verlästert / E. Ehrw. Minist. aber / so viel ich mich erinnere / nicht begegnet ist / da doch dasselbe weit wichtigere / und erheblichere Sachen von ihm geschrieben. Ich schiebe es aber dem Hn. Winckler ins Gewissen / wie fern er theil habe an den Schrifften des Hn. Coleri, und andern Nahm- und Ehrlosen Schrifften / darin ich lästerlig gnug bin durchgezogen / da ich doch meine allererste Schrift nach Zeugniß Feinden und Freunden in moderatis terminis abgefasset hatte. Nun ich vergebe dem Hn. Winckler von Herzen diese seine Lästerung wieder mich / und birte Gott / das er ihm den Geist der Gnaden zur wahren Buß-Rev über diese und andere Sünden / die er in dem Horbianischen Handel begangen / wolle verzeihen / damit er ihm dieselben auch vergeben könne. **Wiewoll ich dem Mann nach meinem Bewußt kein Leid gethan.)**

Ich führe hiebey an / was ich gelesen II Reg. XXI. 21. als der Prophet Elias dem Könige Ahab eine harte Straff-Predigt hatt gehalten / wunderte sich des Ahab / weil er sich ja nicht besinnen konte / das er dem Elia je leynd gethan / sagte demnach zu ihm: **Gastu** mich

15.
mich je deinen Feind erfunden? Aber Elia antwortete ihm und
sagte: Ja! ich habe dich funden/darumb das du verkaufft
bist/übels zuthun vor dem H. Herrn. Es ist wahr/Hr. Winck-
ler hat mir in meiner Person/ und in den meinen meines wissens
kein Leyd gethan. Aber der Hamburgischen Kirchen hat er Leyd
gethan/also auch mir/ der ich ein Gottlig-und rechtmessig-beruffe-
ner Diener der Kirchen bin. II. Cor. XI. 2. 29. Mit seiner eigensin-
nigen/ halstarrigen Vertheidigung des Herrn Horbii hat er die
Hamburgische Kirche irre gemacht/das viele dahin gehn/weder ab-
solutio noch Abendmahl begehren: viele tausend Herzen/die von
seinem Munde dependiren / wie des Pythagoræ Schüler von
ihres Præceptoris, hat er erbittert wieder das Ehrw. Predigamt/
das sie in ihrer Bitterkeit demselben allen Verdruß haben ange-
than/ ihrer etliche ihre redliche Beichtväter verlassen/ anderswo
sind zum Abendmahl gangen/ da dann besorglig der Heilsähme
Kelch ihnen zum Safft-Becher worden ist: Denn wer unwürdig/
in einem bittern Saß/welchen man noch woll gar für einen hei-
ligen Eyffer hält Joh. XVI. 2. hinzugeht/für das Leben er den Todt
empfähet/ I Joh. III. 14. 15. zugeschwigen/ daser vorgedachter-
massen die Unruhe hat geheget/und gewehret. Dieß hat bey mir/
wie bey noch 20 redlichen Männern in R. Mia. einen Göttlichen
Eyffer wieder ihn erwecket. Ja! Gott ist mein Zeuge/das das ei-
ne grosse Betrübniß in meiner Seelen habe verursacht/die Tag
und Nacht in suuffzen bey mir ausbricht / und mir viele schlaf-
lose nächte verursacht. Zumahlen ich wahrgenommen/das un-
ter denselben auch viele meiner Beicht-Kindern seyn/die ich herz-
lich habe geliebet / derer nicht wenige ihre herzhliche Segen-liebe
mir thätlich/mündlich/und schriftlich haben bezeuget/das die nun
sollen in Seelen Gefahr schweben.

Hat in seinen bisherigen Schriften wieder H. P.
Horbium 2. Beweisgründe angeführet/ (die übrigen sind/
soviel ich in der Leyt verstanden/nur Beyläuffer.

Eoich Scopiciren bin ich von dem freundlichen Herrn
Winckler nicht vermurthen: Denner mit dem Wort/Beyläuffer/
aufft in ihnen Epidromom, oder Beyläuffer stichelt. Einige seiner
Kirchspiel-Leuten sollen mich auch wacker damit agiret haben. Ich

achte es aber nicht. Ein Beyläuffer hab ich nur wollen seyn / be-
gebre nicht ein Vorläuffer (in dem Verstand / sonst weiß ich mich
woll meiner Ampts-Schuldigkeit zu erinnern Phil. III. 17) zu wer-
de. Ein Beyläuffer / oder Nachläuffer zu seyn / dabey ist mir besser zu
mithe / als ein Vorläuffer zu seyn. Hat Hr. Winckler in durchlesung
meiner Schrifften geylet / bat er übel gethan. Die Sache ist ja wol
wehrt / das man Gebührende Zeit darzu nehme / alles wol zu unter-
suchen. Hätte Hr. Winckler das gethan / hätte er viel Schreibens
können entübriget seyn. Es scheinert aber / Hr. Winckler suche eine
Ehr darin / das er so viel Schrifften naheinander / und zwar in so
kurzer Zeit kan ausfertigen: darumb mußt er woll eylen. Indem
er aber mit flüchtigen Augenunstre Schrifften übersiehet / übereylet
er sich / und siehet nicht recht. Hätte er in meiner wieder ihn gericht-
eten Zugemüths-Führung mit Bedacht zugesehn / würde er ge-
sehn haben / wohin meine übrigen argumenta zielen.

Die wenig oder woll nichts zur Sachen thun /
dann 100000 Scheingründe / mann nehme sie besonders /
oder allein / (zusammen / soll es vielleicht heißen / den besonders /
und allein ist ja einerley / das heißt sich übereylet!) machen nicht
einen einzigen gründlichen Schluß / der in der Probe
bestünde

Ausser allem Zweifel ziele er mit diesen Worten auff das /
was ich pag. 21. m. meiner wider ihn gerichteten Zugemüths-
führung geschrieven: Die neun folgende argumenta, welche
der Hr. Winckler aus dem Ersten Theil meines Epidromi
genommen / da sie p. 5. 6. 7. 8. zu lesen sind / beweisen / wenn
man sie zusammennimmt / die Halsstarrigkeit / und die Ver-
härtung des Herrn Horbii bey vorgedachten / ihm vorge-
haltenen Irrthümern. Da sage ich deutlich / das man die ar-
gumenta müsse nicht besonders / sondern zusammen nehmen / wenn
sie sollen eine Halsstarrigkeit beweisen. Ist das nicht recht? Denn
woraus kan man doch eines menschen Halsstarrigkeit und Ver-
härtung erweisen / als aus seiner oft wiederholten Vertheidigung /
Bemäntelung / &c. eine etnzige zeigt ja noch keine Verhärtung an.
Wie sollte man dann die argumenta einzeln können nehmen? einzeln
würden sie freylich keine Halsstarrigkeit beweisen / sondern ein un-
gereimter

15.
gereimter Schluß seyn. Darum muß man sie conjunctim, Cumulative, zusammen nehmen. Eine einzige Stupffe machet ja noch keine Leiter/soll eine Leiter werden/ müssen viel Stupffen zusammen genommen werden.

Es sind aber seine 2. Haupt-Beweisung diese: Hr. Past. Horbius habe nicht allein Ketzerische und Schwärmerische Redens Arthen gebrauchet/ sondern auch Halbstarrig bemäntelt/ und Halbstarrig vertheidiget/ dannenhero er ein verhärteter und mit Recht verstoffener Ketzer und Schwärmer sey. Ich hätte Ursache/ hiebey mit dem Hn. D. Mayern zu exclamiren: O Fliegen-unverschämtheit! Denn ich hab in meiner wider Hn. Winckler gerichtete Zugemüths-führung/p. 20. bey dem achten argument, und anderswo/deutlich genug erinnert/dasß Hr. Horbius nicht nur Ketzerische/ und Schwärmerische Redarten/ sondern auch Lehren und Ketzerereyen/ die er in thesi dociret/habe vertheidiget. Und dennoch kömmt er mit seinem alten falschen argument hier wieder auffgezogen/ da er die Vertheidigung der Irthümern und Käzerereyen/die er in thesi hat dociret/auslässt. Allein ich will mich solcher harten expression enthalten/ damit er nicht sagen soll/ich suche ihn zu verlästern/ und nach der Liebe ihn entschuldigen mit der Ubertreibung/ weil er selbst eine Eyslung vorwendet.

Vermuthlich sind auch die Hn. Ministeriales mit Ihm eines Sinnes/weil sie an seinen Schrifften/wie ich nicht anders höre/ ein groß Beilieben tragen/ und allem Ansehen nach keine bessere Beweisung der Horbischen Verkezerung und Verstoffung darlegen mögen

Dasß E. Hoch Ehrw. Ministerium insgemein keine bessere Beweisung der Horbischen Verkezerung und Verstoffung selte dargelegt haben/ ist so wenig Hr. D. Mayer/ als Hr. M. Henrich Etienhorst besonders/ kan ich eben jetzt nicht sagen/ denn es ist mir entfallen/ und ich kan auch jetzt keine Zeit dazzu anwenden/ alle ihre Schrifften wieder durchzulesen. Gesezt dem wäre also! so stehen doch meine Beweisungen noch bis auff diese Stunde auff festem Fuß. Herr Winckler hat zwar seinen besten Fleiß/ und alle seine Kunst angewandt/ sie ungeschicklich/ er hats aber nicht vermocht. Dasß hab ich bewiesen in meiner wider ihn gerichteten Zugemüths-führung. Was er in dieser seiner unrichtigen Sache noch hat eingeführet/ ist wie Erboh/ Stoppen und Spreu erfunden worden/ welches ich vermittelst dem Feuer der Wahrheit gar leicht habe können verbrennen. Fragen die Hn. Ministeriales an meinen Schrifften ein groß Beilieben/ wie Herr Winckler bezuget/ so geschichts/ weil sie nach ihrem guten Gewissen die Wahrheit darin finden.

Num

Nun habe ich in meiner Jugemüths-Führung zur Gnüge schon an
geführt/das solche Beweisungen ohne grosse Limitation nicht passiren
könten / welches alles nechst den übrigen Widerlegungen in meine
Schutz-Rede noch auff festen Fusse stehet

Das seine grosse Limitat-ons nicht passieren können / hab ich in meiner
entgegen-gerichteten Jugemüths-führung satt sam erwiesen. Da dann auch hel
und Sonnen-klar zu sehen ist das seine übrige Widerlegungen nit auff festen Fus
gestanden. Es schweinet/Hr Winckler wolle nur das letzte Wort haben es möge
auch dasselbe lauten/wie es wolle. Wäre der Streit nur umb reputation hätte ich
ihm gern wollen weichen nach dem Spruch der Weisen: Cede Majori. **Und der**
Lehre des gütlichen A. B. C.

Dem grössern weich/ acht dich gering / das er dich nicht in Unglück
bring / dem Kleinern auch kein Unrecht thu / so lebstu stets in
rast und Ruh.

Ist aber um die Wahrheit zu thun/wie es dann an meiner Seiten/das weiß mein
Gott/darum zu thun ist / so hab ich nicht weichen können / damit nicht die Ein
fältigen in seinem letzten Wort den Sieg der Wahrheit / und Unschuld möchten
suchen. Doch ich bemerkte auch die folgende Worte:

Welches ein jeder unpartheylicher sehen kan/wann er den gangen
Context meiner Schrift gegen die neue Einwendungen hält.

Ja! ich habe d.e gute Hoffnung/wann nun dieser Handel in Hamburg
geschlichtet ist/ es werde mit der Zeit/ und nach Jahren ein unpartheyischer / wolls
geübter redlicher Theologus die Mühe und Arbeit über sich nehmen/ des Herrn
Wincklers/und wo nicht alle Schrifften R. M. doch zum wenigsten meine durch
lesen / ein auffrichtiges/deutliches Judicium fällen/ ob dem Hn. Horbio in d.e
Hauptsachen zu nahe geschehen sey oder nicht / wo' anders die Herren Superio
res es nicht werden verhindern und verbieten/des gleichen set on auff einer Univer
sität soll geschehen seyn/ da man die Theologische Censur bald hat Supprimiret.
In solcher guten Hoffnung will ich fuder schweigen.

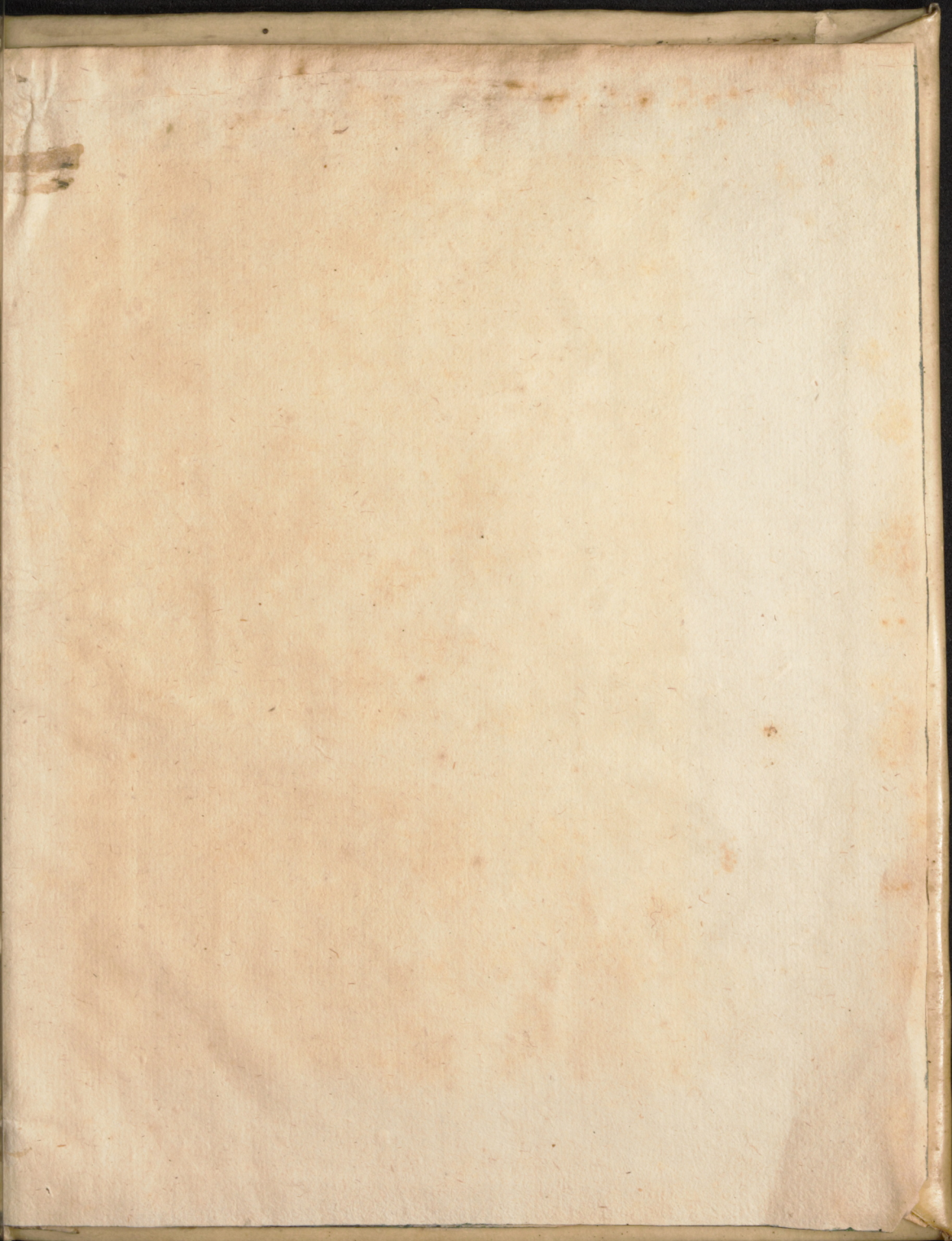
Diese Schrift hab ich noch müssen aufffertigen / so ungerne ichs gethan/
und ein anders mich öffentlich erkläret hatte. Will nun dem Hn. Winckler gern
das letzte Wort lassen / weil ers ja haben will. Die Schmach die er mir wi d an
thun / wird der Herr richten und rächen. Gott sey uns allen gnädig/Amen.

P. S.

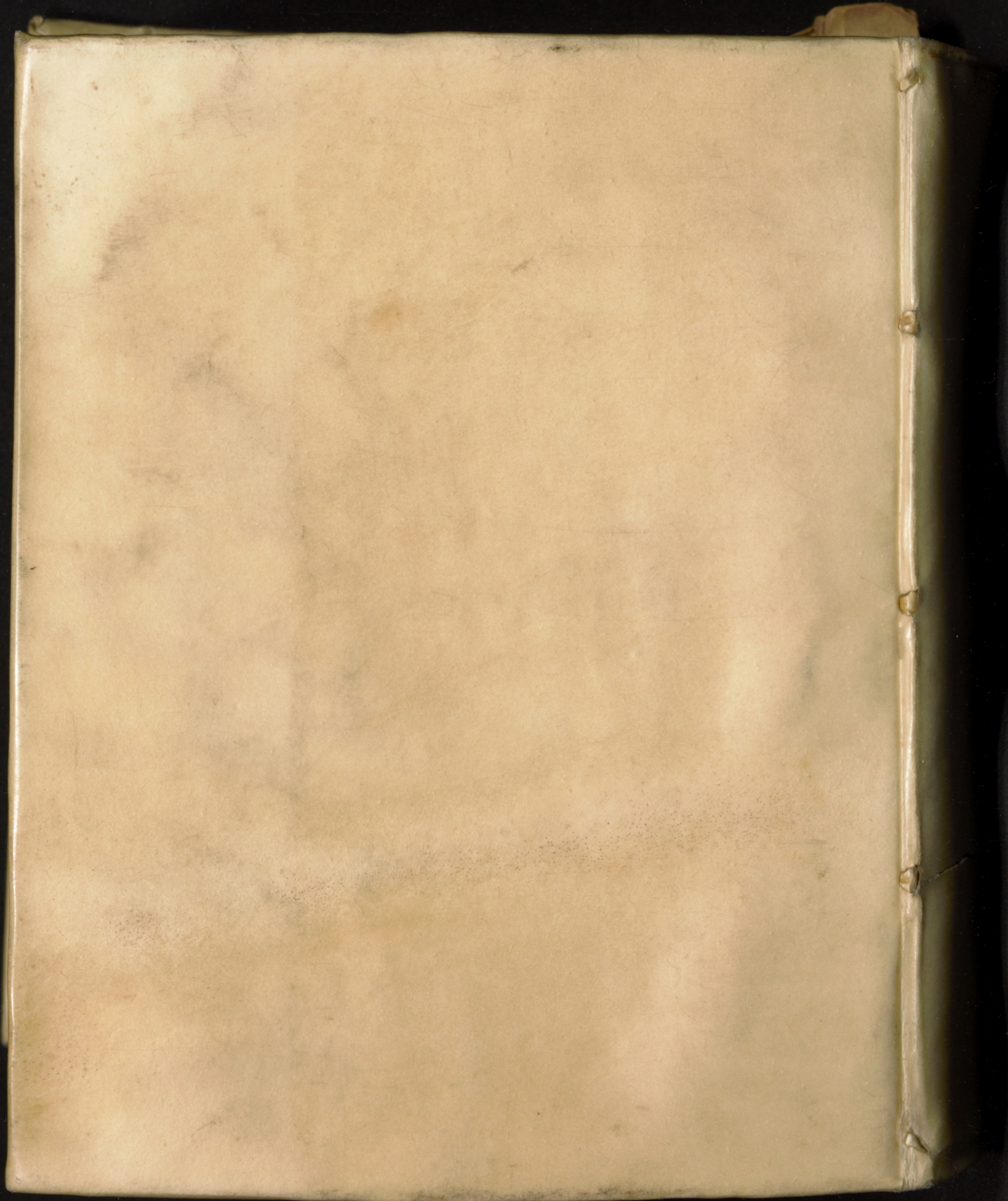
Diese Schrift hatte ich den siebenden Maji in die Buchdruckeren geackht/ und aus Liebe
zum Frieden den 8ten umb Abend wieder heraus genommen/ weil verlauten wolte/ ob fähme man
näher zum Vergleich. Weil ich aber sahe/ das beschreibens an jener seiten kein ende ist / denn der
Herr Dornemann den 10ten dieses zum andernmahl/als ein ander Soliach/nit einer Schrifft/die mir
den 11sten dieses allererst umb Mittag zur Wissenschaft gebracht ist/auffgetveten/ohn zu sprechen/
als gab ich sie den 11sten dieses umb Mittag wieder in die Druckeren: Versichere auben / das
der Herr Dornemann auch seine mir abgepreste Abfertigung soll haben / denn ich Mühe und Arbeit
daran will wenden / seine Schrifften zubeantworten / wie woll ich Zeit
und Weile dazu nehmen werde.

☉(○)☉

Winn s. Wein



9. Apr. 1804



ten ; Denn alle Warheiten kommen zu
 in, und das Wort Gottes ist die Sonne/
 tet / daß wir selbiges eigentlicher sehen.
 die nothwendige Hülf-Mittel der Kün-
 en/ die Zeugnisse und Urtheile der Chr-
 iter / und die unverächtliche Gedancken
 er / imgleichen die güldnen Regeln der
 welche den Nachkömmlingen von den
 n Clementis Alexandrini , Hieronymi ,
 sonis Hyperii, Illyrici, Jacobi Matthiae,
 getragen werden/ davon in diesen kurtzen
 weiter zu melden ist / weil diese Sache
 des Werck erfordert. Was die Entbeh-
 rnachtsamung aller dieser Hülf-Mittel
 es Werck bey den Ungelehrten und Ein-
 endig zuwege bringen muß/ ist leicht zu
 mahlt so vornehme und grosse Geistliche
 or grobe und offenbahre Irrthümer ge-

aroli des Grossen gelehrter Lehrmeister
 fet in der Erklärung Job. 13 / 27. Nach
 uhr der Satan in ihn / hienit die
 nd es war Nacht/ zusammen/ als wä-
 a gesagt. Judas (spricht er) war gleich
 r Tag ist/ der die Nacht/ die hinaus gieng:
 Verstand und Wissenschaft seinen Jün-
 ie auch Tag waren: also eröffnet Judas
 Nacht den Jüden/ die auch verfinstert wa-
 erische Gottlosigkeit ic. Was Bernhar-
 iner Predigten von einem mittägigen
 monio Meridiano in Plahn, XC. serm. 6.)
 vorbringt/

